

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigengebühren für die einspaltige 1 mm hohe und 36 mm breite Zeile für 14 Tage im Verbreitungsbezirk 8,— M., auswärts 10,— M. Reklamezeile 1 mm hoch u. 76 mm breit 35 M. Bezugspreis monatlich 450,— M. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 1350,— M.).

Verlagsstelle: Bahnhofstr. 23. Telefon: 334.

verbunden mit der Annener „Vollszeitung“
Anzeigenblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hördt,
sowie der Gemeinden Stöckum-Düren.

Interate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ weite u. billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall. Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag
von Fritz Rüchling, Annen.

Nr. 2.

Donnerstag, den 4. Januar 1923.

39. Jahrgang.

Dr. Cuno's Reparationsprogramm.

Eine Rede im „Ehrbaren Kaufmann“.

Der Reichskanzler Dr. Cuno, der über Neu-jahr in Hamburg weilte, hielt dort in einer Versammlung des „Ehrbaren Kaufmanns“ eine bedeutende Rede, in der er sich eingehend mit dem Reparationsproblem beschäftigte und Andeutungen über die deutschen Vorschläge gab. Im Eingang seiner Rede stellte er fest, daß unsere Wirtschaft bedenkliche Merkmale des Ruins zeige, doch sei es falsch, wenn gesagt werde, daß dieser Ruin von uns angebrochen worden sei. Die Schuld daran trügen vielmehr der unglückliche Krieg und der Verfall der Wirtschaft. Und trotzdem hätten wir in den letzten Jahren Leistungen an die Gegenseite durchgeführt, wie sie größer sein Volf in der neueren Geschichte als Kriegsentschädigung je abgetragen hat.

Die deutschen Vorschläge.

Der Kanzler fuhr dann fort:

Kein Gläubiger der Welt wird Deutschland Kredit gewähren, ehe die Leistungsverpflichtung Deutschlands so bestimmt umschrieben ist, daß er über die Grundlagen seines Kredites ein völlig klares Bild hat.

Neben diesen Notwendigkeiten, die für Deutschland wie für seine Gläubiger gelten, steht das Bedürfnis, vor allem Frankreich, alsbald mit einer bestimmten Summe rechnen zu können. Auch dies Bedürfnis ist uns mit unseren Vertragsgegnern gemeinsam. Denn wir brauchen gleichfalls bestimmte Größen für die Gegenwarts- u. Zukunftsberechnung unserer nationalen Wirtschaft. So sind wir entschlossen, eine feste Summe auf uns zu nehmen. Wir sind bereit, diese feste Summe in Anleihen durch Vermittelung eines internationalen Finanzkonfortiums aufzubringen und soweit dies im Anleihewege nicht gelingt, Zins- und Tilgungsquote zu bezahlen.

Da nach dem Urteil der Welt die deutsche Wirtschaft, zerrüttet, zermürbt und verarmt, für die nächsten Jahre unbedingt der Ruhe bedarf, soll der Betrag, der für den Dienst der Anleihe in den nächsten Jahren erforderlich ist, aus dem Ertrag der Anleihe selbst gedeckt werden, um der deutschen Wirtschaft eine Zeit der Erholung und Gesundung zu gönnen.

Auch der hierdurch erhoffte Aufschwung unserer wirtschaftlichen Kraft, der der Gegenseite zugute kommen. Darum machen wir uns anheißig, für eine weitere Reihe von Jahren bis zu begrenzter Höhe durch Vermittelung des gleichen Konfortiums weitere Anleihen aufzulegen, wenn und soweit das Konfortium dies für möglich hält.

Der Reichskanzler betonte weiter, daß die deutsche Wirtschaft und die Regierung bereit seien, jede vernünftige Sicherheit einzuräumen. Dann erklärte er weiter:

Das Schicksal unserer bisherigen Vorschläge hält uns ab, schon heute ohne Aussicht auf Verhandlungen unsere neuen Vorschläge der Gegenseite in allen Einzelheiten zu unterbreiten. Dagegen haben wir es erachtet, einem Vertreter der Reichsregierung Gelegenheit zu geben, der in Paris zusammentretenden Konferenz unseren Vorschlag als Antrag der Reichsregierung schriftlich vorzulegen und mündlich zu erläutern. Offen wir, daß die von uns gewünschte sachliche Aussprache nicht durch Entschlüsse der Gegenseite verzögert wird, die nicht nur über Deutschland, sondern über ganz Europa unabsehbare Unheil bringen würden. Ich denke an

Die Pfänderpolitik.

von der in der Presse der Gegenseite die Rede ist. Für eine solche Politik ist kein Raum. Wer trotzdem solche Pfänder heischt, hat nicht wirtschaftliche, sondern politische Ziele im Auge. In Frankreich wird die Notwendigkeit der Befreiung der Rheingebiete auch mit der Befürchtung vor kriegerischen Absichten Deutschlands begründet. Diese Befürchtung ist irrig.

Um den Beweis hierfür zu liefern, haben wir die französische Regierung durch Vermittelung einer dritten Macht wissen lassen, daß Deutschland bereit ist, gemeinsam mit Frankreich und den anderen am Rheine interessierten Großmächten sich gegenseitig zu trennen Händen einer am Rhein

nicht interessierten Großmacht für ein Menschenalter, also ein mehrfaches der im Vertrag von Versailles vorgesehenen Befristung, feierlich zu verpflichten, ohne besondere Ermächtigung durch Volksabstimmung gegeneinander keinen Krieg zu führen. Eine solche Verpflichtung würde alle beteiligten Völker statt auf Krieg auf Frieden einstellen und die denkbar sicherste Friedensgarantie bieten.

Zu meinem Bedauern muß ich mitteilen, daß Frankreich dieses Anerbieten abgelehnt hat.

Aber nicht mit einem Worte der Hoffnung möchte ich schließen, sondern mit einem Worte des Entschlusses, zu dem wir uns vor aller Welt bekennen: Wir alle im deutschen Volke wollen uns, wenn unsere Hoffnung wahr wird, in starker Opfer- und Arbeitsgemeinschaft, wenn aber neue Enttäuschungen kommen, in dem gleich starken Willen zusammenfinden, uns durch nichts, aber auch gar nichts trennen zu lassen und weiter in Einigkeit und Recht um die Freiheit des Volkes und Vaterlandes ringen. (Sturm. Beifall.)

Die dritte Macht, durch deren Vermittelung der vom Reichskanzler erwähnte Schritt bei Frankreich in der Frage der Befreiung des Rheinlandes getan worden ist, dürfte Amerika sein, und zwar scheint der deutsche Vorschlag nicht dem amerikanischen Vorschlag in Berlin, sondern unmittelbar der Washingtoner Regierung unterbreitet worden zu sein. Die Verhandlungen scheinen sich einmal in London, und zwar während der Anwesenheit des amerikanischen Vorschlags in Berlin, Houghton, dann in Washington selbst, durch Dr. Wiesfeldt, abgepielt zu haben.

In Cuno's Friedensgarantieangebot.

Der diplomatische Berichterstatter der „Agence Havas“ erklärt, daß durch die Cuno-Rede in Hamburg bekanntgewordene Angebot der deutschen Regierung, die Verpflichtung wechselseitig auf ein Menschenalter zu übernehmen, nur auf Grund einer Volksabstimmung Krieg zu führen, sei aus Washington nicht weitergegeben worden. Das ist richtig. Dagegen ist, wie von zuständiger Seite festgestellt wird, von einer anderen Nacht unser Angebot weitergegeben worden. Wie hätte Frankreich es sonst ablehnen können? Verfassungsrechtliche Gründe, hinter die es sich dabei vergränzt hat, hätten durch die Gefährdung aus dem Wege geräumt werden können. Die Initiative zu unserem Schritt ist nicht von der dritten Macht ausgegangen, sondern von Deutschland, um den Vorwurf aus der Welt zu schaffen, daß es aggressive Absichten oder militärische Vorbereitungen im Schilde führe. Das „Menschenalter“ ist gewählt worden, weil die Wiederherstellungspflicht 30 Jahre dauert. Die Ablehnung Frankreichs ist so offiziell gewesen, daß weitere Schritte in dieser Richtung von Deutschland nicht unternommen werden konnten.

Die Pariser Konferenz.

Bergmann in Paris.

Am Dienstag nachmittag ist die Pariser Konferenz eröffnet worden. Am Vortag war der Staatssekretär Bergmann in Paris eingetroffen, der die deutschen Vorschläge mündlich erläutern soll. Der deutsche Botschafter Dr. Maher hat bereits am Neujahrstage im Namen der deutschen Regierung am Quai d'Orsay den Wunsch vorgetragen, daß dem Staatssekretär Gelegenheit geboten werde, sich seines Auftrags zu entledigen. Der wesentliche Inhalt der deutschen Vorschläge ist aus der Hamburger Rede des Reichskanzlers bekannt. Auf eine günstige Aufnahme werden wir — soweit wenigstens Frankreich in Frage kommt — laun rechnen dürfen.

Frankreichs Reparationsplan.

Inzwischen hat Havas die französischen Richtlinien mitgeteilt. Danach wird Deutschland beschränktes Moratorium auf zwei Jahre für seine Geldzahlungen und seine Sachlieferungen gewährt. Für dieses Entgegenkommen werde von Deutschland eine Reihe von Pfändern verlangt werden, nämlich Ausbeutung der Domänenforsten im Rahmen des von der Reparationskommission aufgestellten Holzlieferungsprogramms, ferner Kontrolle über die Verteilung der Ruhrkohle durch eine internationale Kommission in Gemeinschaft mit dem Kohlen Syndikat, Erhebung einer Steuer auf die geförderte Kohle, deren Ertrag auf 400—500 Millionen Goldmark zu schätzen sei, Erhebung der Zolleinnahmen auf dem linken Rheinufer, deren Ertrag im letzten Monat der wirtschaftlichen

Mahnahme vom Jahre 1921 16 Millionen Goldmark gebracht habe, Errichtung von Zollbureaus beim Ausgang aus dem Ruhrgebiet, endlich Erhebung eines noch festzustellenden Prozentsatzes von der deutschen Ausfuhr der Rheinlande und des Ruhrgebietes. In finanzieller Hinsicht müsse Deutschland der Lieberbedingung des Garantieauschusses nach Berlin zustimmen, dem Vollmacht über die

Kontrolle der deutschen Finanzen

erteilt werden solle. Deutschland müsse einen Stabilisierungsplan für die Mark unterbreiten, zu dessen Durchführung die Diskontierung von Schatzwechseln durch die Reichsbank eingestellt werden müsse. Ferner müsse eine innere von den deutschen Industriellen garantierte Anleihe aufgelegt werden. Was die geforderte Herabsetzung der deutschen Schuld anbelangte, so würde die französische Regierung ihre Zustimmung nur erklären können, nachdem sie ihrerseits den französischen Anteil an den ersten von Deutschland zu zahlenden 50 Milliarden Goldmark erhalten habe. Die Herabsetzung der deutschen Schuld könne sich nur auf die Schatzbons der Serie C erstrecken und müsse die Streichung einer entsprechenden Summe der interalliierten Schulden mit sich bringen. Endlich müsse die Emission einer internationalen Anleihe beschleunigt werden, um die Zahlung der deutschen Schuld sicherzustellen.

Günstige Aufnahme bei England.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ glaubt mitteilen zu können, daß die neuen französischen Vorschläge für die Befreiung der deutschen Zölle im besetzten Gebiet und im Ruhrgebiet von Seiten Englands Unterstützung fanden. Die antilichen Ratgeber der britischen Regierung seien überzeugt, daß die Zollabgaben ein praktisches u. leichtes Mittel bieten, um Geld von Deutschland zu erhalten, und daß die alliierten Kommissare beauftragt werden sollen, die Eingehung zu erzwingen.

Die Eröffnungsitzung.

Die erste Sitzung der interalliierten Konferenz wurde am Dienstag nachmittag um 2 Uhr eröffnet und bereits um 4.15 Uhr beendet. Im Verlaufe der Sitzung wurden die französischen, englischen und italienischen Pläne von Poincaré, Bonar Law und della Torretta entwickelt. Diese drei Pläne werden im Laufe des Abends veröffentlicht werden. Die Verhandlungen wurden durch eine Begrüßungsansprache Poincarés eingeleitet, der die Hoffnung aussprach, daß eine endgültige und alle befriedigende Lösung gefunden werden möge. Dann verlas Poincaré den Wiederherstellungsplan der französischen Regierung, den, wie verlautet, durch die Feststellungen der anglofranzösischen Verhandlungen Deutschlands eingeleitet wurde und sich dann mit den Folgen und Maßnahmen, die durch die Alliierten zu ergreifen sind, beschäftigte. Weiter gab der französische Ministerpräsident der Konferenz Kenntnis von dem deutschen Ersuchen, dem Staatssekretär Bergmann Gelegenheit zu geben, die genauen und schriftlich ausgearbeiteten deutschen Vorschläge persönlich der Konferenz zu unterbreiten und mündlich zu erläutern.

In Konferenzsitzung wird berichtet, der englische Vorschlag, der von Bonar Law der Konferenz ebenfalls vor Eröffnung der Sitzung unterbreitet wurde, sei dem französischen ganz entgegengesetzt. Der französische Plan sieht, wie der United Telegraph erzählt, eine sogenannte zivile Befreiung des Ruhrgebietes vor. Wie in späterer Abendstunde verlautet, wird der französische Vorschlag in einer ausführlichen 12 Seiten umfassenden Denkschrift der Presse übergeben.

Vertreter Frankreichs sind außer Poincaré Finanzminister de Lasteyrie und der Leiter der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Beretti de la Rocca. Großbritannien ist durch Bonar Law, den Präsidenten des Handelsamtes Sir Grey Crewe vertreten. Belgien durch den Ministerpräsidenten Theunis, den Außenminister Jaspar. Italien durch den italienischen Botschafter in London, Marquis della Torretta, den italienischen Botschafter in Paris, Baron Avezzano, und den italienischen Abgesandten bei der Reparationskommission, Raggi. Außerdem ist eine Anzahl Sachverständiger anwesend, die sich in dem dem Beratungskomitee benachbarten Raum zur Verfügung halten.

Die vier Vorschläge.

Soweit bis jetzt bekannt, werden der Konferenz vier verschiedene Vorschläge unterbreitet werden: Der französische, der sich ausschließlich mit der Frage des Moratoriums und seinen Bedingungen, d. h. der finanziellen Kon-

trolle über Deutschland und Pfändern befaßt, der englische, der auf eine Gesamtregelung des Reparationsproblems, sowie der interalliierten Schulden und auf eine Reduktion der deutschen Schulden hinarbeitet, der italienische, den Mussolini bereits in London vergeblich zur Diskussion gestellt hat, und endlich ein deutscher, über dessen Inhalt die verschiedensten Versionen verbreitet sind.

Das deutsche Angebot.

Aus Paris wird gemeldet: Der Antrag auf Zulassung des deutschen Vertreters zur Ministerkonferenz zur Unterbreitung der deutschen Vorschläge ist noch nicht erörtert worden. Der amerikanische Botschafter wird voraussichtlich heute in die Verhandlungen eingreifen. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die deutsche Regierung 34 Milliarden und eine jährliche Verzinsung dieser Summe von 1,6 Milliarden angeboten hat. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt zur späten Abendstunde noch nicht vor.

Anruf der französischen Sozialisten.

Die französischen Sozialisten erlassen einen Aufruf, in dem es heißt: Alles läßt voraussehen, daß die französische Regierung dem Obersten Rat unter der Bezeichnung „Pfänder und Garantien“ vorschlagen wird, die Hand auf das Industriegebiet an der Ruhr zu legen und eine verstärkte Befreiung auf dem linken Rheinufer herbeizuführen. Es ist zu befürchten, daß die französische Regierung, wenn sie keine Eingung mit ihren Alliierten erzielt, entschlossen ist, die schon jetzt vorbereiteten Sanktionen allein durchzuführen. Getreu der Verpflichtung, die wir im Weltkongress in Haag übernommen haben, erklären wir, dieser Politik der Brutalität und Abenteuer der entmenschten Profit der Arbeiter entgegenzusetzen. Die beiden Organisationen fordern einen Schiedsspruch durch den Völkerbund.

Der Temps prophezeit einen Marksturz.

Der Temps schreibt: Falls die Konferenz einen für Deutschland ungünstigen Verlauf nehme, sei mit einem gewaltigen Marksturz zu rechnen, den Deutschland übrigens vorbereiten scheint. Sollte England mit den Franzosen nicht gemeinsame Sache machen in der Frage der Besitzergreifung produktiver Pfänder, so würden die Franzosen allein militärische Maßnahmen treffen müssen.

Die alliierten Reparationspläne in Berlin eingetroffen.

Berlin, 4. Januar. Staatssekretär Bergmann hat den französischen, den englischen und den italienischen Reparationspläne gestern früh aus Paris an die Reichsregierung übermittelt. Wie verlautet, steht man in Berlin auf dem Standpunkte, daß der englische Plan wenigstens nicht die wirtschaftlichen Rücksichten außer Acht lasse und als Basis für Besprechungen dienen könnte, während der französische Plan ein rein politisches Dokument darstelle, das keinerlei Grundlage zu Verhandlungen bieten dürfte. Was die deutschen Vorschläge anbelangt, so steht es augenblicklich noch nicht fest, ob und wann sie den Alliierten übergeben werden und ob Staatssekretär Bergmann Gelegenheit haben wird, diesen Plan zu erläutern. Entgegen anderslautenden Meldungen liegt in Berlin noch keinerlei Mitteilung darüber vor, daß über das Gefühl des deutschen Botschafters in Paris über Anhörung des Staatssekretärs Bergmann schon entschieden sei.

Günstiger Eindruck der deutschen Vorschläge in Amerika.

London, 4. Januar. Nach hier vorliegenden Nachrichten haben die neuen deutschen Vorschläge in Washington einen günstigen Eindruck gemacht. Man knüpft die Hoffnung daran, daß Poincaré es jetzt nicht mehr wagen werde, sein „undiskutierbar“ zu wiederholen.

Der englische Vorschlag verworfen.

London, 4. Januar. Wie Reuters aus Paris gemeldet wird, hat das französische Kabinett die britischen Entschädigungsvorschläge endgültig verworfen.

Der amtliche Bericht über den Ministerrat von heute vormittag befaßt, der Ministerrat habe einstimmig festgestellt, daß der englische Entschädigungsplan eine beträchtliche Herabsetzung der französischen Forderungen mit neuen Aufschüben ohne irgendwelche Pfänder nach sich ziehe u. eine endgültige Preisgabe wesentlicher Bestimmungen des Versailler Vertrages darstellen würde.

Die Lausanner Konferenz.

Abbruch der Konferenz?

Aus Lausanne hier eingetroffene Nachrichten deuten darauf hin, daß der Fortgang der Orientkonferenz wieder einmal stark in Frage gestellt ist. Die kritische Lage, die auch bereits zahlreiche englische Staatsangehörige in Konstantinopel veranlaßte, die Stadt zu verlassen, hat ihre Ursache in der ablehnenden Haltung der Türken in der Frage von Mossul. Die Türken beharren auf der Wiedergabe dieses Gebietes. Nach unbestätigten Nachrichten sollen in Mossul selbst die türkischen Staatsangehörigen und die kurdischen Stämme eine Revolte inszeniert haben.

Türkische Mobilisierung.

Aus Smyrna wird die Mobilisierung von vier türkischen Jahresschiffen gemeldet, der bald die Einziehung von zehn weiteren Jahresschiffen folgen soll. Man bringt diese Maßnahme mit der Mossul-Frage in Zusammenhang.

Deutsches Reich.

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident Ebert empfing anläßlich des Jahreswechsels am Neujahrstag die Chefs aller fremden diplomatischen Vertretungen. Der apostolische Nuntius, Monsignore Pacelli, hielt als Doyen des diplomatischen Korps eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir begrüßen mit einem Wunsch nach Frieden, Brudervereinigung und Gerechtigkeit den Anbruch des neuen Jahres; möge es die große Menschheitsfamilie dem Ziele nahe bringen, nach dem die Völker aller Menschen guten Willens streben, und den Völkern zusammen mit der Lösung der gegenwärtigen Aufgaben jene Befriedigung und Sicherheit bringen, die ein Unterpfand der Ordnung, der Arbeit, des Gedeihens und des Fortschritts sind. Reichspräsident Ebert erwiderte darauf u. a., daß mit diesem Wunsch nach Frieden, nach brüderlicher Liebe und nach Gerechtigkeit der Nuntius dem tiefsten Sehnen auch des deutschen Volkes Ausdruck verliehen habe. Bei dem Empfang waren u. a. der Reichskanzler, der Außenminister u. Staatssekretär v. Malchow zugegen.

Amerikas Hilfe für Deutschlands Kinder.

Mit Rücksicht auf die zunehmende Nahrungsnot der deutschen Kinder beginnt in Amerika im diesem Monat ein neuer großer Werkschlag für das Hilfswerk in Deutschland. Zur Weiterführung der Kinderpeisung im Winter 1922/23 hat das Central Committee for the Relief of Distress in Germany and Austria in New York aus den gesammelten Mitteln vor kurzem dem deutschen Zentralausschuß für die Auslandshilfe erneut 100 000 Dollar zur Verfügung gestellt, so daß der Gesamtbetrag der amerikanischen Spenden für die Kinderpeisung im Winter sich auf 350 000 Dollar beläuft. In einem Nachtragsetat des Reichsministeriums für Ernährung u. Landwirtschaft, der die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften gefunden hat, sind insgesamt 1 Milliarde 750 Millionen Mark zu dem gleichen Zweck eingestellt worden. Mit Hilfe dieser Mittel wird es möglich sein, in den verschiedenen Teilen Deutschlands bis 31. März 1923 täglich im Durchschnitt 475 000 Klein- u. Schulkindern, Jugendlichen sowie hoffenden und stillenden Müttern eine nahrhafte Mahlzeit zu verabreichen und dadurch der drohenden Unterernährung unserer heranwachsenden Jugend entgegenzuwirken.

Das Geheimnis der Villa Claudius

Roman von A. Schjerve-Ringer.

(Nachdruck verboten.)
10.

Inzwischen wartete Frau Rieker voll Ungeduld auf die Rückkehr ihres Sohnes. Sie räumte ihr Stübchen auf, setzte u. wusch den Fußboden. Dabei wurde ihr heiß. Sie hielt guckend in ihrer Beschäftigung inne und lauschte hinaus.

Wo war Bruno so lange? Er wollte doch einiges zum Frühstück mitbringen. Sie freute sich auf ein paar Delikatessen, denn die Mahlzeiten liefen an Abwechslung gänzlich nicht mehr wie alles zu wünschen übrig.

Überhaupt! — feuchter schauer Beate sich in dem Raum um, wo der Waschtisch und die Betten standen, in dem so viele Möbel aufgestellt waren, daß nur an den Fenstern ein kleiner, freier Platz blieb.

Alles so dürrig und beschränkt, und wenn sie es mit dem Gedächtnis, was früher gewesen war, so kamen ihr jedesmal die Tränen.

Sie schloß jetzt die Fenster. Es war ja soweit ganz sauber und traut in dem kleinen Heim — für bescheidene Ansprüche. Beate kam aber über das drückende Bewußtsein ihrer Verarmung nicht hinweg.

Sie setzte sich neben dem Ofen in den bequemen Behnisch. Ihr war heiß geworden bei der Arbeit. Im Zimmer waren nur 12 Grad.

Anfangs merkte sie die kalte Luft nicht, dann jedoch wurde sie von Frosthaaren geschüttelt. Es war alles nicht so, wie es hätte sein müssen.

Es klopfte, Beate öffnete. Die Nachbarin kam; sie hatte für Frau Rieker mit eingebracht.

Grüne Geringe habe ich bekommen, habe sie gleich geschuppt und zum Braten hergerichtet; denn das Ausnehmen ist eine Arbeit, die einem den Appetit von vornherein verderben kann. Beim Braten halten Sie die Stübentür fest geschlossen, Frau Rieker; denn der Geruch ist nicht angenehm. Umso besser schmecken die Dinger, Sie sollen einmal sehen, wie Ihr Sohn schnabulieren wird.

Beate betrachtete misstrauisch die glänzenden, sauber zubereiteten Fische. „Ich finde das alles entsetzlich“, Frau Schulz.

Die Nachbarin, eine behäbige Vierzigerin,

Von der Überreichung des Beglaubigungsschreibens des deutschen Botschafters Brodorsky-Kanhan in Moskau.

Der Botschafter (X) während des Vorbeimarsches der russischen Ehrenkompanie.

Auch die Sowjetrepublik hält an den offiziellen Formen des internationalen Verkehrs mit den anderen Staaten fest. Sie hat den kürzlich von Deutschland entsandten Botschafter Grafen Brodorsky-Kanhan mit allen den Ehren empfangen, die dieser allhergebrachte Verkehr erfordert. Bei

— Ein deutsches Gelübnis des Kölner Klerus. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Schulte, richtete an das Domkapitel eine Ansprache, die in ein deutsches Treugelübnis des Erzbischofs und des Klerus von Köln ausklang. Er gelobte darin unverbrüchliche Treue und größte Opferfreudigkeit zur rheinischen Heimat und Bevölkerung, die deutsch sein u. bleiben wird, mag kommen, was da will.

— Protest der rheinischen Gewerkschaften gegen die Sonderbündler. Die Gewerkschaften des Regierungsbezirks Koblenz ohne Unterschied der politischen Richtung haben sich mit Kundgebungen gegen die von Frankreich begünstigten sonderbündlerischen Bestrebungen gewandt.

— Lloyd George — eine öffentliche Gefahr für das besetzte Gebiet. Zeitungsanschlüsse, die die Kritik Lloyd Georges an der französischen Außenpolitik wiedergaben, mußten auf Anordnung der Rheinlandkommission entfernt werden, weil die „unter einer tendenziösen Überschrift wiedergegebenen Erklärungen“ eines gewissen Politikers der Alliierten“ geeignet seien, die öffentliche Ordnung zu stören. — Soweit ist es also schon mit Lloyd George gekommen, daß er von der Rheinlandkommission für gemeingefährlich erklärt wird!

Lokales.

Ms. Annen, 4. Januar. (Neujahrachts- und Silvesterfeier der deutschen Volkspartei.) Am 30. Dezember beging die deutsche Volkspartei ihre diesjährige Neujahrachts- und Silvesterfeier. Gerade unserer Partei ist das festliche Begehen dieser Tage in heutiger Zeit herzensache. Ist doch Neujahrachten das Fest der tiefsten Sehnsucht nach dem „Frieden auf Erden“, während es andererseits heute mehr als je für uns eine zwingende Notwendigkeit ist, am Silvestertage Glück und Ausblick zu halten. — Die Ausführung der reichhaltigen Vortragsfolge lag ausschließlich in den Händen unserer sehr rührigen Jugendgruppe, um die uns manche größere Ortsgruppe beneiden dürfte. Vorträge, gefangliche Darbietungen und Theateraufführungen, deren Inhalt mit dem in Frage stehenden Festen in enger Beziehung stand, fanden den lebhaften Beifall der zahlreichen Besucher. Die Ausführung des musikalischen Teils hatte wie immer die vorzügliche Hauskapelle der

Jugendgruppe übernommen. — Den Höhepunkt des Festes bildete die Rede der Frau Käthe Klamow, die unserer Einladung nach Annen gefolgt war. Wir konnten sie bis dahin in erster Linie als die gefürchtete Wahlrednerin, die schon manchem politischen Gegner eine glänzende Abfuhr erteilt hat. An diesem Abend lernten wir sie außerdem als deutsche Frau und Mutter kennen, deren Herz in deutscher Sehnsucht und deutschem weihnachtlichen Empfinden erglüht. Es sei in manchen Gegenden unseres Vaterlandes Sitte — so führte sie aus — vor der Weihnachtsbescherung auf den Friedhof zu gehen und den Lieben Toten einen kleinen Christbaum zu bringen. Auch Deutschland sei ein einziger großer Friedhof, auf dessen Grabsteinen wir beim Kerzenleuchten am Christabend die Namen der lieben deutschen Toten, der Jucht und Ordnung, der Tugend und Sitte, der Einfachheit und Sparsamkeit erkennen würden. Es sei die beste Silvesterhoffnung, an die Auferstehung dieser Heimgegangenen zu glauben. Jeder Mensch in Deutschland rufe nach dem großen Führer, der unser Vaterland wieder auf den Pfad an der Sonne bringe, den wir ehemals innehaben. Jedes Volk habe aber die Führer, die es verdiene, und der herbeigesehnte große Mann würde nicht eher kommen, bis jeder Deutsche sich bemühe, Vorbild und Führer zu sein und so zu leben, als wenn das Schicksal unseres Volkes und Landes von ihm abhänge. Eine der schönsten Eigenschaften unseres Volkes sei die Hoffnung, und sie möge immer wieder den Glauben an ein „Deutschland hoch in Ehren“ stärken. — Alle deutschen Neujahrachts- und Silvesterwünsche kamen nach Abschluß der mit großem Beifall aufgenommenen Rede in dem Riede „Deutschland über alles“ zum Ausdruck. — Unsere Ortsgruppe hatte das seltene Glück, der tapferen Parteigenossin durch Überreichung einer Blumenspende herzliche Glückwünsche zum Geburtstag dazubringen. Für eine zu Gunsten von Kleinkindern, Witwen und Waisen veranstaltete Sammlung fanden sich offene Herzen und Taschen in reichem Maße.

— (Kinderfürsorge.) Vom Wohlfahrtsamt wird uns geschrieben: Es wird darauf hingewiesen, daß Anmeldungen für Erholungssturen in unsern Kreis-Kinderheim „Jugendglück“ in Bing auf Kältern schon jetzt vorgenommen werden können. Die Entgegennahme findet in den Vormittagsstunden auf Zimmer 1 des Amtshauses statt.

Desgleichen können Kriegerverwaisen bzw. Kinder schwerer Kriegsbeschädigter zu den von der Kriegshinterbliebenenfürsorge alljährlich bewilligten Erholungssturen angemeldet werden.

8 Annen, 4. Januar. (Was das Jahr 1922 gebracht hat.) Die wirtschaftlichen Ergebnisse des abgelaufenen Jahres für Deutschland zeigen wenige Zahlen. Am 2. Januar betrug der mittlere Devisenkurs auf New York 136,75, jetzt gegen 8000. Am 31. Dezember 1921 hatten wir an Reichsbanknoten und Darlehensbanknoten 122 Milliarden. Schon am 15. Dezember betrugen sie 984 Milliarden. Die schwebende Schuld des Reiches stieg von 270 schon bis Ende November auf 1166 Milliarden. Die Fehlförderkohle kostete im Dezember 1921 405 M., am 1. Dezember 1922 22 767 M. Am 1. Januar 1922 fuhr man in der Reichsbahn den Kilometer in der 4. Klasse für 16,9 S., 1923 für 400 S., 3. Klasse zahlte man statt 25,35 S. jetzt 600 S. Ein einfacher Fernbrief kostete Ende 1921 60 S., jetzt 25 M.

— (Neue Frachtbrieft.) Das heute gültige Frachtbrieftmuster von 1921 kann nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministers jedenfalls noch bis zum 1. Januar 1924 benutzt werden. Die Verfrachter können sich daher unbedenklich wieder einen entsprechenden Vorrat von Frachtbrieften drucken lassen. Dagegen wird der Neudruck verkleinerter und doppelseitig bedruckter Frachtbrieft nicht mehr genehmigt. — Die vorhandenen Frachtbrieft dieses Musters und die gewöhnlichen großen Frachtbrieft, deren Ausdruck den neuen Bestimmungen nicht entspricht, dürfen vorläufig noch bis zum 31. März 1923 verwendet werden.

8 Annen, 4. Januar. (Die Angestelltenversicherung.) Mit dem 1. Januar 1923 wird auf Grund des Gesetzes vom 10. November 1922 jeder Angestellte, dessen Jahresarbeitsverdienst 1,2 Millionen Mark (bisher 840 000 Mark) nicht übersteigt, dem Angestelltenversicherungsgesetz unterworfen. Nach einer Verordnung vom 21. Dezbr. 1922 scheidet jeder Versicherte, der die für die Versicherungspflicht maßgebende Grenze des Jahresarbeitsverdienstes überschreitet, erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach Überschreiten jener Grenze aus der Versicherungspflicht aus. Diese Vorschrift sichert in Zukunft doch eine Stabilität auf dem Gebiete der Versicherungspflicht. — Für die Krankenversicherung verbleibt es zunächst bei der Grenze von 720 000 Mark. Dieser Versicherung ist jeder Arbeitnehmer unterworfen, der am 11. Dezember 1922 ein Monatsgehalt von nicht mehr als 60 000 M. erhielt. Wer im Laufe des Jahres diese Grenze überschritten hat, darf erst nach Ablauf von drei Monaten, also frühestens im März 1923, bei der zuständigen Krankenkasse angemeldet werden.

8 Annen, 4. Januar. (Der Hauptgewinn der Sparprämienanleihe gezogen.) Bei der Dienstag vormittag stattgefundenen Gewinnziehung der deutschen Sparprämienanleihe fiel der Haupttreffer in Höhe von einer Million Mark auf die Gruppe 1324, Nr. 135.

— (Kammerkonzert.) Wie wir bereits in unserer Ausgabe vom 23. vor. Mts. mitteilten, ist beschlossene, am Sonntag 14. Januar nachm. 5 Uhr in der Aula der hiesigen Mittelschule ein Kammerkonzert zu geben, dessen Reinertrag für die hiesigen notleidenden Kleinentner bestimmt ist. Bei dem verhältnismäßig sehr geringen Eintrittspreis und dem guten Zweck des Konzerts ist es sehr zu wünschen, daß das Haus ausverkauft werden wird. Die Vortragsfolge enthält größtenteils Werke von Schubert und Brahms. Außerdem kommen noch Grieg, Jensen und Kreisler zu Gehör. — Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind zu haben in den Buchhandlungen von Gebr. Krampen und Fr. Rüchling, sowie im Zigarrengeschäft Fr. Grimberg. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Programme an der Konzertkasse nicht verabfolgt werden können und

Blitz zurück und starrte auf das Kuvert, das geschlossen auf ihren Armen lag.

Und die unglückliche Freude, die sie empfunden, damals, als ihr Mann seine Rückkehr angekündigt, wie sie sich ihr Leben, ihre Zukunft an seiner Seite ausgemalt, das zog an ihrem Geiste vorüber. Ebenso der grauamen Schmerz, den sie bei der Nachricht von seinem schrecklichen Ende zu ertragen hatte, schien wieder ihre Brust zu umstrahlen. Und dann die Folgen, die Zeit der Unerschöpflichkeit und später, als es keinen Ausweg mehr gab, als gehandelt werden mußte, als die Demütigungen kein Ende zu nehmen schienen, wie wurde die Erinnerung an alle jene Vorkommnisse so qualvoll regte in ihr.

Lange zögerte sie, das Schreiben zu öffnen. Wie ein persönlicher Angriff auf ihre mühsam erungene Fassung kam es ihr vor.

Endlich nahm sie eine Hornadel und trennte das Kuvert auf. Es enthielt einen großen, vollbeschriebenen Bogen.

Beate las ein-, zwei-, dreimal, sie konnte den Inhalt nicht fassen. Sie meinte zu träumen. Um sich zu vergewissern, daß dies Wirklichkeit sei, wollte sie sich erheben. Doch die Füße trugen sie nicht. Sie sank wieder auf ihren Platz zurück.

Es war zu viel. Schon vor Eintreffen des Schreibens hatte sie sich aufgeregt. Brunos langes Ausbleiben verurteilte sie in fieberhafte Unruhe, und nun dieses Neue, Unfassliche!

Ihre Sinne verwirrten sich, sie verlor das Bewußtsein.

11.

Eugen Claudius sah aufrecht in seinem Bette. In seinen Mienen drückte sich fiebernde Spannung aus. Er lauschte. Dabei überlegte er, jedes für und wider scharf abmessend, was er in diesem, was in jenem Fall tun sollte.

Wäre das gefürchte unglückliche Vorkommnis mit dem Hausüberfall nicht gewesen, so hätte er wohl an Flucht gedacht, obgleich er ohne Varmittel ja nichts unternehmen konnte. Das Geld aber lag in seinem Schreibtische, der soeben von den Postgeboten des Kommissars durchsucht wurde.

Er verlaute es, aufzustehen. Doch schwer sank sein Körper wieder zurück. Die Glieder verlagten den Dienst.

Sein Kopf glied in die Kissen zurück. Er war gefangen und beschloß nicht die Kraft, sich zu befreien.

(Fortsetzung folgt.)

haben gebeten, Schächten in

Ann. Halbbende Stun. Annen und L. beauftragte L. Sonntag und Hofes ein G. reiches Progn. des Salon-M. führt wird. chini juu. zu men erkennen den Experim. Gefestgegen. Apparat“ da-

— (Ein Fall in. Am 23. Dege. der sich als i. Martenfontre. erkundigte sic.

— (Die Marfenn. rade in der die Marfenn. bogab sich de. Wohnung des. Bettel mit fol. sich Bauer O. Oberarm, w. Verbinden, m. Otto Bauer. bittet der Be. schneigung S. chini, damit er. Bede Wiende. Weglaubig! Angst verleiht. Sohn schüpfte. ten Sachen m. dem Unbekan. begleiten und. trz zu erkund. wollte, aber d. auf bestand. der Unbekan. verfolgte den. der Nähe der. bester Gegen. volter und r. durch eingele. brecher gelang. brecher wird. tur, etwa 1,6. Schmirbort; grauen fuzer. Schmirbortchen

Probier.

Hörde, Sturz aus ei. kam in der S. der Nachbark. die Leiche auf. sie ins Hotel. tenhaus erfol. verlegung.

Gelfent.

onen Mart L. wärtiger Gän. hantstücken an. Waren ausgel. schrieben. Als. erziehen die. tionen Mart.

Amelsb.

Marderjagd. hatte sich, wie. hohle Giche. fester. träger in die. ob man den. gelan. Juerf. nem Sad zuge. nedergelegt. Schlupfwinfel. Klopfen war v. den Teil des L. steck. jäh. aus. Ende wurde i. zum Gutschof. Stamm in ein. ten. Ein Ent. schlossen. Nach. vollbracht. Un. hufsten aus L.

Elbert. glücksfall) ereig. Hier Kinder sp. Personauto n. feite laufen, w. der Witwe Str. nem Weinchen e. ihm ein Rad u. war sofort tot.

Reuh. 3. Fenster.) Eine. fürzte beim L. Straße und bli.

Aus de.

Der Klante-?

Klante v.

Im Klante-? Eröffnung der. Mag Klante. L. ihn im Gefäng. Klante einen h. gehabt hat, inf. Wochen verban. hält eine direkte gegen Klante u. Fragen des Vor. eine Verhaftung. eine Verhandlung. dreitägiger. Unter. Dr. Bürger. Kl. Welt, beantragt. Klante sofort au.

Aus de.

Der Klante-?

Klante v.

Im Klante-? Eröffnung der. Mag Klante. L. ihn im Gefäng. Klante einen h. gehabt hat, inf. Wochen verban. hält eine direkte gegen Klante u. Fragen des Vor. eine Verhaftung. eine Verhandlung. dreitägiger. Unter. Dr. Bürger. Kl. Welt, beantragt. Klante sofort au.

Aus de.

Der Klante-?

Klante v.

Im Klante-? Eröffnung der. Mag Klante. L. ihn im Gefäng. Klante einen h. gehabt hat, inf. Wochen verban. hält eine direkte gegen Klante u. Fragen des Vor. eine Verhaftung. eine Verhandlung. dreitägiger. Unter. Dr. Bürger. Kl. Welt, beantragt. Klante sofort au.

Aus de.

Der Klante-?

Klante v.

Im Klante-? Eröffnung der. Mag Klante. L. ihn im Gefäng. Klante einen h. gehabt hat, inf. Wochen verban. hält eine direkte gegen Klante u. Fragen des Vor. eine Verhaftung. eine Verhandlung. dreitägiger. Unter. Dr. Bürger. Kl. Welt, beantragt. Klante sofort au.

en bzw. Kinder
den von der
Häufigkeit be-
wusst werden.
Das Jahr 1922
in Eigenem des
Land zeigen we-
nung der mittlere
jezt gegen 8000.
an Reich-
122 Milli-
betragen sie 984
als des Reiches
beim auf 1166
kosten im De-
1922 22 767
in der Reichs-
asse für 16,9 3,
an statt 25,35
rief kostete Ende
heute gültige
nach einer Ver-
tens jedenfalls
tut werden. Die
bedeutlich wieder
Frachtpreise
Neubau ver-
Frachtpreise
vorhandenen
gewöhnlichen
auf den neuen
für vorläufig
endet werden.
Angebotener-
1923 wird auf
1922 jeder
Dienst 1,2 (Mit-
n) nicht über-
geschätzt unter-
21. Dezbr.
die für die
renge des Jah-
erst mit dem
nach Leberchrei-
tungspläne
kunft doch eine
Versicherung-
verbleibt
720 000 Mark.
tümmer unter-
2 ein Monats-
M. erhielt. Wer
überhört
drei Monaten,
der zuständigen
Hauptgewinn
Bei der Dienst-
winnauslösung
fiel der Haupt-
Markt auf die
bereits in un-
mittelbar, ist
nachdem 5
Schule ein Kam-
trag für die
bestimmt ist.
gen Eintritts-
Diensts ist es
ausverkauft
enthält groß-
zahlreiche. Außer-
und Kreier zu
tritt berech-
nungen von
sowie im Zi-
vid besonders
tome an der
in können und
wert, das ge-
sie empfunden,
sehr angekün-
kunft an seiner
a Geiste vor-
z, den sie bei
n Ende zu er-
drückt zu um-
Zeit der Un-
feinen Aus-
n mußte, als
amen Schien,
ene Vorcomm-
zu öffnen.
e mußten er-
und trennte
großen, voll-
sie konnte den
träumen. Um
Friede sei, woll-
e trugen sie
Klatsch zurück.
intreffen des
brunos langes
afte Unruhe,
erlor das Be-

hater gebeten, den Vorverkauf in den genannten
Geschäften in Anspruch zu nehmen.
Annen, 4. Januar. (Besonders unter-
haltende Stunden) stehen den Bewohnern von
Annen und Umgebung bevor. Der bekannte Gau-
deschäftler Bellachini jun. wird am Samstag,
Sonntag und Montag in dem Saale des Westf.
Hofes ein Gastspiel geben, in dem ein überaus
reiches Programm aus den Gebieten der Hypnose,
des Salon-Magie und des Gedankenlesens vorge-
führt wird. Die uns aus den Städten, wo Bellachini
jun. zuletzt auftrat, vorgelegten Pressestimmen
erkennen übereinstimmend den „verblüffenden
Experimenten“, der „Fingerfertigkeit“, der
„Geistesgegenwart“ und dem „reichen technischen
Apparat“ das höchste Lob zu. (Siehe Inserat.)
(K. Rudel-Rüdighausen, 4. Jan.
(Ein Fall unglaublicher Rohheit und Frechheit.)
Am 23. Dezember sprach ein unbekannter Mann,
der sich als Kriminalbeamter ausgab, an der
Markenkontrolle der Zeche Wiedaßbachtal vor,
erforderte sich nach der Schicht des Bergmanns
Otto Bauer aus Rüdighausen No. 78, der ge-
rade in der Grube beschäftigt war und ließ sich
die Markennummer desselben angeben. Darauf
begab sich der angebliche Kriminalbeamte in die
Wohnung des Bauer und gab an die Frau einen
Zettel mit folgenden Inhalt ab: „Soeben verlegte
sich Bauer Otto, Markennummer 901 am linken
Oberarm, wurde zur Verbandsstube gebracht zum
Verbinden, während dessen sind dem Verletzten
Otto Bauer Schuße und Hufe gestohlen. Nun
bittet der Verletzte, dem Leberbringer dieser
Scheinung Sonnenschuße und Hufe zu überge-
ben, damit er sie zum Verletzten bringen kann.
Zeche Wiedaßbachtal, den 23. Dezember 1922.
Begrüßung! Der Betriebsführer.“ Die in große
Angst versetzte Frau und der zufällig amvenden-
de Sohn schöpften Verdacht und gaben die geforder-
ten Sachen nicht heraus. Der Sohn erbot sich,
dem Unbekannten mit den Sachen zur Zeche zu
begleiten und sich nach der Verlesung seines Vaters
zu erkundigen, was der Gauner nicht zugeben
wollte, aber darin einwilligte, als der Sohn dar-
auf bestand. In der Bruchzeit angekommen, riß
der Unbekannte plötzlich aus. Der Sohn Bauer
verfolgte den Gauner und holte ihn in der Nähe
der Befestigung Bovermann ein. Nach
heftiger Gegenwehr zog der Unbekannte einen Re-
volver und richtete die Waffe auf Bauer, der da-
durch eingeschüchtert wurde, wodurch es dem Ver-
brecher gelang, unerkannt zu fliehen. Der Ver-
brecher wird wie folgt beschrieben: Gelehrte Sta-
tur, etwa 1,65 Mtr. groß mit blonden gestülpten
Schmurrbart; er trug einen graugrünen Hut,
grauen kurzen Oberzieher mit Seidengürtel und
Schmuckstücken mit Lackfuß und grauen Schal.
Provinzielle Nachrichten.
Hörde, 3. Januar. (Todessturz.) Durch
Sturz aus einem Fenster des Hotels zur Post
kam in der Silvesternacht ein junger Mann aus
der Nachbarhaft um Leben. Rastanten fanden
die Leiche auf dem Bürgersteig liegen u. trugen
sie ins Hotel, von wo die Leberführung ins Kran-
kenhaus erfolgte. Die Leiche hatte eine Schädel-
verletzung.
Gelsenkirchen, 3. Januar. (Für 3 Milli-
onen Mark Waren beschlagnahmt.) Ein aus-
wärtiger Händler hatte in verschiedenen Nach-
barschaften an den Marktagen Gemüse und andere
Waren aufgestellt, um sie ins Ausland zu ver-
schicken. Als der Wagon verladen war, erschien
die Wucherpolei und beschlagnahmte den Inhalt
des Waggons im Werte von 3 Millionen Mark.
Ameisbüren, 3. Januar. (Eine drohlige
Morddrohung.) Bei einem hiesigen Gutsbesitzer
hatte sich, wie man annahm, ein Mörder in eine
hohle Eiche festgesetzt. Es wurde, um den Besitz-
träger in die Hände zu bekommen, veranlaßt,
ob man den Baum nicht fällen sollte. Gelacht
gelacht! Zuerst wurde das Loch fortgalt mit ei-
nem Ead zugebunden. Dann wurde der Baum
niedergelegt. Der Mörder wollte aber seinen
Schuttpunkt noch immer nicht verlassen. Alles
Klopfen war vergebens. Nun entschloß man sich,
den Teil des Baumes, in dem der Mörder ver-
steckt lag, auszuschnitten. Das ausgeschnittene
Ende wurde in fröhlicher Weidmannstimmung
zum Gutsbesitzer geschafft. Dort trug man den
Stamm in eine Stube und begann, ihn zu spal-
ten. Ein Entrinnen des Mörders war ausge-
schlossen. Nach mühseliger Arbeit war das Werk
vollbracht. Und das Ergebnis? — drei Mäuse
hüpften aus ihrem warmen Nest.
Weilert, 3. Januar. (Ein schrecklicher Un-
glücksfall) ereignete sich auf der Friedhofstraße.
Hier spielten Kinder auf der Straße, als sich ein
Personenauto näherte. Die Kinder wollten be-
iseite laufen, wobei das 7 Jahre alte Mädchen
der Witwe Schirme stolperte. Vom Auto an ei-
nem Beinchen erfaßt, stürzte es so unglücklich, daß
ihm ein Rad über den Kopf ging. Die Kleine
war sofort tot.
Neuh, 3. Januar. (Todessturz aus dem
Fenster.) Eine 39-jährige Frau in der Hymagasse
stürzte beim Öffnen eines Fensters auf die
Straße und blieb tot liegen.
Aus dem Gerichtssaal.
Der Klante-Projekt vor der Verurteilung.
Klante verhandlungsunfähig.
Im Klante-Projekt fehlte am Dienstag bei
Eröffnung der Verhandlung der Hauptangeklagte
Max Klante. Der Gerichtsarzt Dr. Bürger, der
ihn im Gefängnis untersucht hat, berichtet, daß
Klante einen heftigen Anfall mit Unregelmäßig-
keiten gehabt hat, infolge dessen er für mindestens vier
Wochen verhandlungsunfähig sei. Dr. Bürger
hält eine direkte Lebensgefahr für gegeben, wenn
gegen Klante weiter verhandelt wird. Selbst die
Fragen des Vorstehenden, ob Klante vielleicht für
eine Viertelstunde verhandlungsfähig sei oder ob
eine Verurteilung im Gefängnis bei jedermaliger
dreitägiger Unterbrechung möglich wäre, verneint
Dr. Bürger. Klantes Verteidiger, Rechtsanwalt
Welt, beantragt, den Projekt zu verurteilen und
Klante sofort aus der Haft zu entlassen, da eine
unbedingte Lebensgefahr bei weiterer Haft beste-
he. Diefem Antrage widerspricht der Staatsan-
walt mit der Begründung, daß Klante Betrüger
brauche und jeder Transport ihm Schaden könne.
Außerdem sei die Unterjurnschaft nicht schädlich
für ihn, nur die Aufregungen der Verhandlung.
Nach kurzer Beratung beschließt das Gericht, noch
die Geheimräte Dr. Hies und Hoffmann über
Klantes Zustand zu vernehmen. Hierzu wurde
die Verhandlung auf Mittwoch vormittag ver-
tagt. Vom Gutachten der Sachverständigen wird
dann das weitere abhängen.
**Der Mörder des polnischen Präsidenten
zum Tode verurteilt.**
Warschau, 3. Januar. Vorgestern fand
die Verhandlung gegen den Mörder Niewiadomski,
den Mörder des Staatspräsidenten Narutowicz,
statt. Der Angeklagte erklärte, die Ermordung
Niewiadomski geplant zu haben; er habe seine Ab-
sicht aber nach dem Rücktritt Niewiadomski aufgegeben.
Niewiadomski griff in seiner Verteidigungs-
rede Niewiadomski, den Sozialismus und die Juden
an und bezeichnete die Wahl Narutowicz mit
Hilfe der Stimmen der Minderheiten als eine
Beschimpfung Polens. Das Gericht verurteilte
Niewiadomski zum Tode.
Ein häßliche Geschichte.
die der richterlichen Seelenkunde ein prächtiges
Zeugnis ausstellt, wird in der Jagdzeitung „St.
Hubertus“ erzählt: Ein Forstbeamter hatte meh-
rere Wildbiede etappiert, als sie gerade dabei
waren, ein Stück Kohnholz aufzubringen, wobei
sie ihre Pläne beiseite gestellt hatten. Bevor
jedoch der Beamte soweit kam, die Kerle feststellen
zu können, ergriffen sie die Flucht, ihre Pläne
zurücklassend. Der Förster nahm die Gewehre
an sich und machte, da er die Persönlichkeiten
nicht genau erkannt hatte, eine Anzeige auf star-
ken Verdacht hin. Vor Gericht kamen die An-
geklagten, keiner wollte es gewesen sein, ebenso-
wenig wollten sie die Pläne, die auf dem Gerichts-
tisch lagen, als ihr Eigentum anerkennen. Da sie
nicht überführt werden konnten, sagte der Richter
schließlich in gleichgültigem Tone: „Na, ihr seid
es also nicht gewesen. Nun kann jeder sein Ge-
weh nehmen und wieder heimgehen.“ Die Wir-
kung war verblüffend. In unbedachteter Freude
über diesen glücklichen Ausgang griff ein jeder
der Wilderer nach seiner Flinte, um sich damit
zu entfernen. Nicht minder schnell war aber auch
der Staatsanwalt bei der Hand, um jetzt die
Anklage mit größerem Erfolg ins Wert zu setzen.
Aus aller Welt.
Bombenattentat auf Denkmäler.
Halle, a. d. Saale, 4. Januar. Nachts ver-
suchten junge Burschen, deren man noch nicht
habhaft werden konnte, das aus dem Reiter-
standbild Kaiser Wilhelms I., einer
Standfigur Molates und Bismarcks, sowie einer
Siegfried- und Rheintöchtergruppe bestehende
große Denkmal in die Luft zu sprengen.
Die Molotkoffbombe kam dem Sockel stürzte in ein
Beden. Der Mörder, der die Zündschnur im
letzten Augenblick entdeckte und abzureißen versucht
hatte, wurde beiseite geschleudert und verletzt. In
dem gegenüberliegenden Bantthause wurden die
Fensterkerzen zertrümmert — Auf die Umwelt
dabon gleichfalls in der Nähe der Hauptpost ste-
hende Siegesäule wurde gleichfalls ein
Anschlag verübt. Die Verbrennungsbande wurde aber
im letzten Augenblick durch eine Schutzstreife ver-
schont. — Ein weiteres Bombenattentat ver-
suchten Unbekannte gegen die abends an der Saale
gelegene Villa des Bankiers Behmann, die je-
doch nur an der Fassade beschädigt wurde. Die
Schuttpolizei übernahm sofort die Vernehmung.
1 Million Mark Belohnung.
Zur Aufklärung der Dynamitanschläge in Halle
haben die Deutschnationale Volkspartei, die Deut-
sche Volkspartei, die Deutsche demokratische Par-
tei und die Zentrumspartei beschloffen, gemein-
sam eine Belohnung von 1 Million Mark auf die
Ergreifung der Täter auszusetzen.
Ein neuer Mord in Berlin.
In der Nacht zum Sonntag wurde in Berlin-
Charlottenburg der Schneidermeister Gustav Al-
bach in seiner Wohnung ermordet. In der Woh-
nung war alles durchwühlt, und wie der Augen-
schein lehrte, waren große Stoffvorräte und fertige
Anzüge geraubt. Die weiteren Ermittlungen
ergaben, daß der Ermordete am 26. Dezember
vier junge Leute, die auf dem Hofe geungen hat-
ten, in seine Wohnung hatte kommen lassen. Dort
hatten sie ihm helfen müssen, den größten
Schmuck zu beseitigen. Am Nordabend, also am
30. Dezember, erschienen diese vier jungen Männer
wieder. Sie wurden von Hausbewohnern
gegen acht Uhr abends in der Wohnung gesehen.
Alleer Wahrscheinlichkeit nach kommen diese Land-
streicher als Mörder in Betracht.
**Das Dornacher Goethehaus nieder-
gebrannt.**
Das Goethehaus in Dornach bei Basel ist in
der Neujahrnacht ein Raub der Flammen ge-
worden. Kurz nach 10 Uhr bemerkte der Wächter
Rauchentwicklung. Die sofort alarmierte Feuer-
wehr, wie auch die Feuerwehren von Dornach,
Arlesheim und Basel waren augenblicklich zur
Stelle. Das Feuer war jedoch mit unglaublicher
Schnelligkeit vorgebrochen. Und genau um Mit-
ternacht durchbrach es in einer riesigen, weithin
sichtbaren Flamme die große Kuppel, womit das
Schicksal des Hauses entschieden war. Es gelang
noch, die in unmittelbarer Nähe befindlichen Bäu-
lichkeiten, Schreinerereien und Ateliers, zu retten.
Die ganze Nacht hindurch stand der Bau in hellen
Flammen und sank dann in sich zusammen. Ein-
zig das Betonfundament blieb stehen. Damit ist
die in zehn Jahren von Dr. Steiner und seinen
Mitarbeitern in der Anthroposophischen Gesell-
schaft geleistete Arbeit vernichtet. Der Bau war
starklich verheert. Ein Wiederaufbau soll in
Kürze vorgenommen werden.
— Vaternord eines Epileptikers.
In Berlin wurde der in der Frankfurter Allee

wohnende Zimmermann Wilhelm Klein, als er
nachts betrunken nach Hause kam und seine Frau
und Tochter mißhandelte, von seinem Sohne, ei-
nem Epileptiker, mit einem Beil erschlagen. Gleich
darauf verfiel der junge Mann in Krämpfe. Er
wurde festgenommen und der Kriminalpolizei zu-
geführt. Hier erklärte er, nicht mehr zu wissen,
ob er mit der Schuete oder mit der anderen
Seite des Beiles zugeschlagen habe. Die Absicht,
seinen Vater zu töten, habe er nicht gehabt. Er
habe ihm nur einen Deutzel gegeben wollen.
— Ein Selbstmordversuch Ka-
hards. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der
zu Zweihalf Jahren Gefängnis verurteilte frühere
Ehrenobermeister der Handwerkskammer, Karl
Kahardt, nach der Urteilsverkündung im Unter-
suchungsgefängnis einen Selbstmordversuch un-
ternommen. Kahardt, der sich in großer seelischer
Depression befindet, und das gegen ihn ergange-
ne Urteil als völlig ungerecht bezeichnet, versuchte
sich mit seinem Rasiermesser die Pulsadern auf-
zuschneiden. Er hatte sich bereits erhebliche Ver-
letzungen beigebracht, als sein Vorhaben von ei-
nem Gefängniswärter entdeckt und Kahardt am
der Ausführung seines Planes verhindert wurde.
— Die Handgranate als „Silvester-
scherz“. Ein schweres Unglück hat sich in der
Silvesternacht in Krummhölz ereignet. Beim
Verkauf von Scherzartikeln wurde versuchsweise
einer, der die Form einer Handgranate hatte,
entzündet. Es handelte sich aber um eine wirk-
liche Handgranate, die explodierte. Dem Käufer,
einem Engländer, wurde die Hand weggerissen.
Die Verkäuferin und noch andere Personen wur-
den ebenfalls schwer verwundet.
— Polnischer Leberfall auf ein
schlehtes Gut. Auf das Gut Dittersbach
bei Witzig nahe der polnischen Grenze ist ein
Leberfall von seltener Frechheit durch eine etwa
15 köpfige Bande verübt worden. Das Gut, das
abseits vom Dorfe liegt, wurde von dieser Bande
überfallen, die zunächst versuchte, den Schweine-
stall zu erbrennen und zu berauben. Es kam zu
einer Schießerei, worauf sich die Eindringlinge zu-
rückzogen. Nach kurzer Zeit kehrten sie wieder
jurid und griffen nun das Gut mit Militärge-
wehren an. Es gelang jedoch, die Angreifer
nochmals zurückzuweisen. Es wird vermutet, daß
es sich um eine polnische Bande handelt, die über
die nahe polnische Grenze gekommen ist.
Neueste Nachrichten.
Die Tarifpolitik der Eisenbahn.
Frachten nach Hamburg 2 1/2 mal
teurer als nach Holland.
Dortmund, 4. Januar. Generaldirektor
Bögler bemerkte in einer Eingabe an den
Reichswirtschaftsrat, daß die deutsche Industrie
infolge der hohen Frachtpreise der Eisenbahn nicht
mehr konkurrenzfähig sei. Die rhei-
nisch-westfälische Industrie sei gezwungen, An-
steden und Rotterdam als Ausfuhrhäfen zu be-
nutzen, weil die Frachten für ihre Erzeugnisse
nach den oben erwähnten Häfen 15 750 Mark be-
tragen, während sie sich nach Hamburg auf 38 860
Mark stellen. Auf diese Weise erleide Hamburg
und die Eisenbahn durch die Tarifpolitik der Le-
teren große Nachteile.
**Nach keine Entschcheidung über die Berg-
arbeiterlöhne.**
Berlin, 4. Januar. Gestern fanden im
Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwi-
schen den Vertretern der Gewerkschaften und der
Bezieh unter Leitung des Arbeitsministeriums
über die Lohnfrage statt. Ein endgültiges Ergeb-
nis wurde noch nicht erzielt. Die Vertreter
der Gewerkschaften bestehen nach wie vor auf ei-
ner Erhöhung der Bergarbeiterlöhne mit Wir-
kung ab 1. Januar 1923. Die Vertreter der Bezie-
hungen auf ihrem Standpunkt, daß eine Erhö-
hung der Kohlenpreise, welche die Voraussetzung
für eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne bilde,
aus wirtschaftlichen und politischen Gründen zur-
zeit nicht angängig sei. Heute vormittag tritt im
Arbeitsministerium ein Schiedsgericht zusammen,
das einen Schiedsspruch in der Lohnfrage fällen
soll.
Raubmord.
Magdeburg, 4. Januar. In der vergan-
genen Nacht wurde die Inhaberin eines Laden-
geschäfts, die 53-jährige Frau Wiedebach, über-
fallen, ermordet und beraubt. Dem unbekannten
Täter fielen etwa 200 000 M. in die Hände.
Großer Platiniebstahl.
Frankfurt a. M., 4. Januar. Aus einem
verschlossenen Kassenkranz der Hessischen Fabrik
Griesheim-Gelro wurden Platingegenstände im
Werte von 10 Millionen Mark gestohlen.
Dollar frühnotierung: 8 000
Central-Theater, Neu.
Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!
Ab Freitag bis Montag.
Wieder einmal hat Annen seine Sensationen
Es gelangen zwei prachtvolle Filmwerke zur
Vorführung. 1.
Der gelbe Würger
Ein Sensationspiel, welches alles andere
übertrifft in 6 Akten. 2.
Aus dem Leben einer Großstadt
Ein Filmwerk in 5 Akten. 3.
Der humoristische Teil.

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.
Dies Wort des Ministers Grafen Schulenburg
vom 17. Oktober 1806 bekommt wieder hellere
Klang in unseren Tagen, wo das rasende Tempo
der Lebensverleierung, die Unüberblickbarkeit der
nächsten Monate, die immerwährenden Unfallua-
tionen und Neuaufrüstungen einem die Ruhe ne-
men und die Nerven sprengen wollen! Und die
Nervenfrage ist nicht eine Frage der Energie!
Auch der stärkste Wille kann nicht mehr verbrauch-
te Nerven meistern! Darum kommen Sie gerade
jezt Ihren abstrapazierten Nerven zu Hilfe durch
den regelmäßigen Gebrauch des nach dem Urteil
vieler Ärzte und der Erfahrung von Tausenden
in jedem Fall vorzüglich wirkenden Neofertol,
eines bluterneuernden, nervenstärkenden Kräfti-
gungsmittels, hergestellt in der Chemischen Fabrik
J. F. Neuhaus Ottweiler an der Saar. Es ist in
allen Apotheken oder Drogerien in flüssiger Form
zu haben.
Niederlagen: Germania-Drogerie, Otto
Blumberg, Bismarckstr. 15, Zentral-
Drogerie, Hermann Wille, Rooststr. 7.
Nicht lange
überlegen,
Nigrin kaufen,
es gibt keinen besseren
Schuhputz
Papierabfälle aller Art.
sowie
Bücher, Zeitungen,
Kartons u. Pappabfälle
kauft jedes Quantum
zu hohen Preisen
Bachracherei Adolf Brocke, Annen.
Sohleder
aus best. Kerntafeln geschnitten
im Ausschitt größte Auswahl,
sowie sämtliche
Schuhbedarfsartike
billigst bei
J. W. Stelbach, Witten,
Bahnhofstraße 35
Tüchtige flotte
Verkäuferin
für Lebensmittelbranche
per sofort gesucht.
Herbeckerstraße 82.
Frischer Seefisch
gerade eingetroffen, empfiehlt zu den
billigsten Tagespreisen
Heimings Feinkostgeschäft.
2 junge Mädchen suchen
Stellung als Bürogehilfen.
Angebote erbeten u. M. H. 3 an die Ge-
schäftsstelle d. Annener Zeitung.
Zentrumspartei
Annen-Rüdighausen-Schnes.
Sonntag, den 7. Januar nachmittags
5 Uhr
Mitgliederversammlung
im Saale des Herrn Bränte.
Tagesordnung:
1. Politische Aussprache.
2. Aenderung der Organisation wegen der Ein-
gemeindung Rüdighausens.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Delegierten
für den Kreisparteitag.
4. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder
wird dringend gebeten.
Der Vo. Stand.

en bzw. Kinder
den von der
Häufigkeit be-
wusst werden.
Das Jahr 1922
in Eigenem des
Land zeigen we-
nung der mittlere
jezt gegen 8000.
an Reich-
122 Milli-
betragen sie 984
als des Reiches
beim auf 1166
kosten im De-
1922 22 767
in der Reichs-
asse für 16,9 3,
an statt 25,35
rief kostete Ende
heute gültige
nach einer Ver-
tens jedenfalls
tut werden. Die
bedeutlich wieder
Frachtpreise
Neubau ver-
Frachtpreise
vorhandenen
gewöhnlichen
auf den neuen
für vorläufig
endet werden.
Angebotener-
1923 wird auf
1922 jeder
Dienst 1,2 (Mit-
n) nicht über-
geschätzt unter-
21. Dezbr.
die für die
renge des Jah-
erst mit dem
nach Leberchrei-
tungspläne
kunft doch eine
Versicherung-
verbleibt
720 000 Mark.
tümmer unter-
2 ein Monats-
M. erhielt. Wer
überhört
drei Monaten,
der zuständigen
Hauptgewinn
Bei der Dienst-
winnauslösung
fiel der Haupt-
Markt auf die
bereits in un-
mittelbar, ist
nachdem 5
Schule ein Kam-
trag für die
bestimmt ist.
gen Eintritts-
Diensts ist es
ausverkauft
enthält groß-
zahlreiche. Außer-
und Kreier zu
tritt berech-
nungen von
sowie im Zi-
vid besonders
tome an der
in können und
wert, das ge-
sie empfunden,
sehr angekün-
kunft an seiner
a Geiste vor-
z, den sie bei
n Ende zu er-
drückt zu um-
Zeit der Un-
feinen Aus-
n mußte, als
amen Schien,
ene Vorcomm-
zu öffnen.
e mußten er-
und trennte
großen, voll-
sie konnte den
träumen. Um
Friede sei, woll-
e trugen sie
Klatsch zurück.
intreffen des
brunos langes
afte Unruhe,
erlor das Be-

Statt Karten.
Ernst Rings
Elly Rings
geb. Brakmann
Vermählte.

Wittbrücke, den 4. Januar 1923.

Ordentliches
Mädchen
zum Flaschenputzen ge-
sucht.
Ed. Stensberg.
Steinstr. 43.

Suche für sofort
wegen Erkrankung des
jetzigen ein ordentliches
propres

Mädchen
welches zuhause schlafen
kann.
zu erfragen in der
Schattkelle.



Statt besonderer Anzeige.

In der Frühe des heutigen Tages holte
der treue Gott heim in sein himmlisches
Reich meine liebe Frau, unsere treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin u. Tante

Ida Eckardt

geb. Nockemann
im Alter von 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Eckardt sen.
Carl Eckardt jr.
Ida Eckmann geb. Eckardt.
Maria Eckardt geb. Born.
Albert Eckmann
u. 6 Enkelkinder

Annen u. Witten, den 3. Januar 1923.

Die Beerdigung auf dem Familienfriedhof
Annen, Bergstr. findet Sonnabend 3 1/2 Uhr
statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Trauer-
hause Wittenerstr. 31.



Gestern Abend um 8 Uhr ver-
schied nach kurzem Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Schwager u. Onkel

Herr Wilh. Hiltnermeier

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Annen, Mülheim-Ruhr, Bork
u. W. u. Schöttmar, den 3. Jan. 1923

Die Beerdigung findet Freitag
nachm 3 1/2 Uhr vom Sterbehause
Bahnhofstr. 8 aus statt.



Lerne leiden ohne zu klagen!

Heute vormittag 1 Uhr entschlief
sanft und gottgegeben unsere liebe
gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter, Schwägerin,
Tante u. Cousine

Ww. Wilhelm Bükler

verw. Möller geb. Kurzius

im Alter von 74 Jahren, 9 Monaten
und 25 Tagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, den 3. Jan. 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den
6. Januar nachm. 4 Uhr vom Trauerhause
Königsplatzstr. 84 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine be-
sondere Nachricht erhalten haben, so diene
ihm diese als solche.

Mieterschutzverein

Rüdinghausen.

Sonntag, den 7. Jan.

1923 morgens 9 Uhr

im Lokale Witz Fritke

Jahresversammlung

Wegen Wichtigkeit der

Tagesordnung wird um

zahlreiches Erscheinen

gebeten.

Der Vorstand.

Verein für

Bewegungsspiele 19

Annen.

Freitag, 5. Jan. cr.

abends 8 Uhr im Ver-

einshaus Weber

Monats-Versammlung

Tagesordnung wird in

der Versammlung be-

kannt gegeben.

Der Vorstand.

Im Saal Westfälischer Hof Inh. Radtke, Annen.

Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

Sonntag, den 6., Sonntag, den 7. Januar und

Montag, den 8. Januar abends 7 1/2 Uhr

Sensations-Gastspiel

des weltberühmten Zauberer und Illusionisten.

Bellachini jr.

(Der einzig echte Nachfolger des alten Bellachini im Theater.)

Fabelhafte Darbietungen auf dem Gebiete der

höheren Zauberkunst.

Die geheimnisvollen Mächte der Indischen Magie!

Ein Abend im Wunderlande „Bellachini“ wird Ihrem Gedächtnis

unvergesslich bleiben.

Zum ersten Male in Annen! Ein Ereignis für Annen!

Sonntag, den 6. Januar

Prunkvolle Eröffnungsvorstellung.

Einlaß 6 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Preise: Sperrplatz 350 M., Saalplatz 250 M., Galerie 200 M.

(einschl. Steuer.) Vorverkauf: Restaurant Radtke und Felix Barlog.

Reichsbund
der Kriegsschädigten
u. Kriegshinterbliebenen
sowie Kriegsteilnehmer.
Ortsgruppe Annen.

Sonntag, d. 7. Jan.
nachm. 3 Uhr findet
im Lokale des Herrn A.
Weber die diesjährige
General-Versammlung
statt.

Tagesordnung:
a. Geschäftsbericht.
b. Kassenbericht.
c. Neuwahl d. Vorstandes.
d. Beschlüsse.
Es ist absolute Pflicht
eines jeden Mitgliedes,
in dieser äußerst wich-
tigen Versammlung zu
erscheinen, da dieselbe
b. Tagesordnung fordert.
Der Vorstand.

Besonders preiswert!

Hemdentuch
80 cm breit, Ia stark-
färbige Ware Meter

790.-

Hemdenbiber
ungebleicht, 75/76 cm
breit Meter

690.-

Hemdentuch
(Renforce) 80 cm breit
prima Qual. Meter

890.-

Hemdenbiber
gebleicht, 75/76 cm breit
Ia Qualität Meter

775.-

Nessel
160 cm breit, Ia wass-
färbige Ware Meter

1790.-

Hemdenbiber
gestreift, Ia Cöperware
75/76 cm breit, Meter

790.-

Kaustuch
150 cm breit, unge-
bleicht Meter

1950.-

Schürzenstamosen
120 cm breit, Ia wass-
färbige Qualität, m 1690.-

1495.-

W. Giltner, Witten

Das Spezialhaus für Kleiderstoffe und Baumwollwaren.

Widestraße 16.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinde Annen.

Durch Besonderebeschluss vom 2. Januar wird mit Wirkung vom 1. Januar 1923 der Grund-
lohn geändert indem

Die 9. Stufe umfasst die Tagesverdienste von 1050 bis 1250 Mk., Grundlohn 1200 Mk., Wochenbeitrag 540. —
" 10. " " " " " 1250 " 1550 " " 1500 " " 675. —
" 11. " " " " " " 1550 " 1800 " " 810. —

Die im Ortsteile Rüdinghausen wohnenden Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht,
daß am 1. Januar die Arbeitnehmer aus der Allg. Ortskrankenkasse Warop ausgeschieden und zur
bisherigen Kasse überführt worden sind.

Annen, den 2. 1. 1923.

Fr. Dankert,
Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters
sagen wir allen, besonders dem Ar-
beiter-Gesangverein und den Arbeitern
der Firma Krupp, sowie Herrn Pastor
Müller unsern

innigsten Dank.

Wwe. Kröger
und Kinder.

Ein ordentliches
Morgenmädchen
gesucht.
Hedekerstr. 3. 2. Etg.

Jüngerer Ingenieur sucht

sofort freundl.

möbl. Zimmer

zu mieten. Offt. Offert-n

erbeten unter K. 20. an

d. Geschäftsst. d. Blattes.

Schaf od. Ziege

zu kaufen gesucht. Angeb.

u. Nr. 100 an die

Geschäftsst. d. Btg. erbeten

Erfahrenes, nicht zu-
junges

Erfmädchen

hauptsächlich für die

Küche, in deutschen

herrschaft. Haush. (1 Pers.)

nach Köln gesucht. Ein-
tritt baldigst. Näherun-
gen bei

Frau Rektor Wolter.

Färberel und

Dampfwaschanstalt

H. Schiffmann

wäscht

Herrenwäsche

färbt u. reinigt alles.

Wann zu empfehlen ist, außer
Bären-Medizinale-Geile gegen
unreine Haut, Wulstler.

Pistol

Anden.

Wulstler u.

Spezial-Ärzt Dr. W. Wulstler

Anden-Geile (nicht

letztend und feinst). In allen

Medikamenten, Desinfektions- und

Heilungsmitteln erhältlich.

Rein

Bettwäsche

verläumt prakt. Ärzt Dr.

Wulstler, „Kraton“

das Neueste, sofort wir-

kend anzuwenden. (Pat.

gesch.) Auskünfte kostenlos.

Alter u. Geschl. ist angeb.

Medika Versand 42 M. Witten

25, Pöhlmannstr. 76.

Weiche mit

Henko

die

Wäsche

ein!

Wulstler, „Kraton“

das Neueste, sofort wir-

kend anzuwenden. (Pat.

gesch.) Auskünfte kostenlos.

Alter u. Geschl. ist angeb.

Medika Versand 42 M. Witten

25, Pöhlmannstr. 76.

Gabardine
130 cm breit, reine Wolle
Ia. Kleiderware . . Meter

5900.-

Gabardine

130 cm breit, reine Wolle

Ia. Kostümware . . Meter

6500.-

Gabardine

130 cm breit, reine Wolle

ganz schwere Qualität Meter

6900.-

Kammgarn

180 cm breit, reine Wolle

ganz schw. Ko. tünware Mtr.

6900.-

W. Giltner

Witten, Widestraße 16.

Das Spezialhaus für Kleiderstoffe u. Baumwollwaren.

Die Annener
tag, Donnerstag
für die einpaltig
breite Zeile für
bezirt 8.
Kellerngele 1 m
Bezugspreis m
Post bezogen u

Geschäftsstelle: B

Nr. 3.

Säher A

Das Wollfisch

stern aus Paris

Die Konferen

legation verläßt

ferenz ist zu En

morgen früh ab

Law haben Gef

Uneinigkeit

frage festge

den verbindlich

on reist erst ma

Verhandlungen

beliglichen und

geleitet.

Nach dem bi

waren die Aus

England und F

weit geringer d

zustande kom

nehmbar sein.

gleichwohl noch

gemacht und in

Denkschrift aus

morgen den Ro

de. Belgien, vo

militärische er

abgelehnt und

Frankreichs ge

zwischen den

wollen.

Am zweiten

tem begannen

nachmittags. I

von einer lang

wohin der fran

wände gegen d

schle. Er wies

Laus die wese

faller Vertrag

ste des Vertr

1921 gewisse

ungewöhnliche

gen entlaste. I

ner herabge

raum noch er

den Plan e

herrschaft, d

wieder aufzun

hin darauf au

nach dem eng

schle. vollstän

deutsche Schuld

nur noch 25 M

diesen 25 Mill

Wirkungen zu

Spöncar, daß

reichs an die

pflichtungen, die

der Pensionen

gerüsteten Geb

an dem entkei

Gäfte ungünst

Englands.

In

der Konferenz

liche Regierung

führung des Fr

würstlichen Erg

wahrscheinlich

die wirtschaftl

würden. Die

diesem Plane

unersöhnliche

ersten Frage

schafflichen G

des britischen

dem Volk Fran

der bleiben.

Spöncar

sche Regierung

der englischen

ne Umgestaltu

sich ziehen w